

### Fall 1:

Herr Schneider hat nach der Arbeit noch vor einzukaufen, bevor er mit seiner Frau ins Kino geht. Plötzlich ein Anruf vom Pflegedienst: „Ihre Mutter ist nicht zu Hause!“ Jeden Abend kommt der Pflegedienst, um die Mutter bettfertig zu machen. Heute war die Wohnung aber leer. Der Mantel hing an der Garderobe, der Schlüssel lag an seinem Platz.

Herr Schneider begibt sich sofort auf die Suche und fragt in allen Geschäften, in denen seine Mutter einkauft, nach, geht ihre Wege ab und findet sie nicht. Schließlich verständigt er die Polizei.

Spät in der Nacht wird die alte Dame unterkühlt und verängstigt nach Hause gebracht. Sie war auf der Suche nach der Feuerwehr, wo ihr Mann viele Jahre als freiwilliger Helfer tätig war. „Dort waren sie immer so nett.“

Herr Schneider entfernt aus der Wohnung sofort alle Schlüssel, der Pflegedienst schließt beim Verlassen die Tür ab. Nachbarn haben einen Schlüssel und können bei Bedarf vorbeischaun.

Hedwig Schneider kann aber ihre Wohnung nicht mehr verlassen, denn sie ist eingesperrt.

Was muss geklärt werden:

- Wie sieht die Diagnose aus?
- Gibt es bereits einen Pflegegrad? Wenn nein → Beantragung!
- Hat eine Beratung stattgefunden?
- Rechtliche Abklärung? Wenn nein → Vorsorgevollmacht oder gesetzliche Betreuung

Optimale Unterstützung:

- Pflegedienst oder feste Bezugsperson, die 1x tgl kommt
- Freizeit- und Entlastungsangebote arrangieren
- Beratung/Schulung des Sohnes und sonstiger Angehörigen
- GPS Tracker
- Notruf
- Seniorenhandy
- Bewegungssensor
- Adresskärtchen mit Name/Adresse in der Kleidung anbringen
- Evtl jemanden von der Feuerwehr als Ehrenamtler mit einbinden

## Fall 2:

Frau Gaul lebt alleine. Die Nachbarn haben bereits mehrfach beobachtet, wie sie nachts im Nachthemd im Garten herumläuft. Sie macht einen verwahrlosten Eindruck. Zudem hat sie schon einmal geäußert, dass ihr Leben keinen Sinn hat.

Eine Nachbarin macht sich Sorgen und ruft beim Pflegestützpunkt an und bittet um Hilfe. Sie schildert den Fall und ist der Meinung, Frau Gaul käme nicht alleine zurecht.

Ihr Sohn wohnt in Bayern, würde zwar gerne helfen und ist telefonisch zu erreichen, kann aber nicht helfen. Er berichtet auch davon, dass seine Mutter häufiger in heller Aufregung ist, da sie ihren Schlüssel und Portemonnaie nicht findet.

Was muss getan werden:

- Evtl. Einweisung in die Gerontopsychiatrie
- Sozialer Dienst: Pflegegrad, Betreuung/gesetzliche Betreuung
- Klärung: kann die Frau mit Hilfen zu Hause bleiben oder sollte sie in eine Pflegeeinrichtung?

Optimale Unterstützung zu Hause:

- Pflegedienst/Tagespflege
- Hausnotruf
- Türsensor
- Evtl. Nachbarn über APP integrieren?
- Schlüsselfinder
- Tablettenspender
- Essen auf Rädern (+Herdabschaltung?)
- Sturzsensoren

### Fall 3:

Das Ehepaar Braun lebt gemeinsam in seiner Eigentumswohnung. Herr Braun ist schwer dement und seine Frau seit einiger Zeit schon völlig überfordert mit der Pflegesituation. Er ist nachts wach, steht auf, verlangt nach Beschäftigung und fragt, ob sie nicht zu ihren Terminen müssen. Herr Braun ist sehr fixiert auf seine Frau. Frau Braun schafft es kaum noch zu kochen und ihren Alltag zu meistern. Die vielen Medikamente bekommt sie nur noch mit großer Mühe sortiert. Die Pflegesituation spitzt sich immer weiter zu.

Was muss geklärt werden:

- Liegt bereits ein Pflegegrad vor?
- Ist eine Beratung erfolgt?
- Herr Brauns Interessen, um den Tagesablauf zu strukturieren und tagsüber sinnvoll auszulasten

Optimale Unterstützung:

- Entlastung durch einen Pflegedienst
- Essen auf Rädern, evtl. nur auf Zeit
- Tablettenspender
- Kontaktaufnahme zu einer Selbsthilfegruppe für Frau Braun
- Angliederung an Vereine / gemeinsame Aktivitäten
- Abendritual einführen

#### Fall 4:

Frau Müller lebt alleine zu Hause. Ihre Angehörigen leben 50 km entfernt und sind nicht täglich vor Ort. Frau Müller ist körperlich fit, kann noch viele Dinge selbst erledigen. Mit ihrer anfänglichen Demenz macht sie selbstständig den Haushalt und ist sonst auch noch aktiv. Der Pflegedienst kommt 1x täglich, um die Medikamente zu geben. Die Mitarbeiter des Pflegedienstes stellen fest, dass Frau M. deutlich an Gewicht verloren hat.

Frau Müller gibt an, regelmäßig eine Sportgruppe zu besuchen und auch sonst verschiedenen Aktivitäten nachzugehen. Bei Nachforschungen stellt sich heraus, dass Frau Müller schon lange nicht mehr in der Sportgruppe war und auch einige andere angegebenen Aktivitäten haben nie stattgefunden.

Optimale Versorgung zusätzlich mit:

- Hausnotruf
- Tablettenspender
- Sensor für Kühlschrank
- Elektronischer Kalender
- GPS-Tracker
- Möglicherweise Kontaktaufnahme mit anderen Teilnehmern der Sportgruppe, um Frau Müller dorthin mitzunehmen